



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Niederrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Ausstattung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51545)

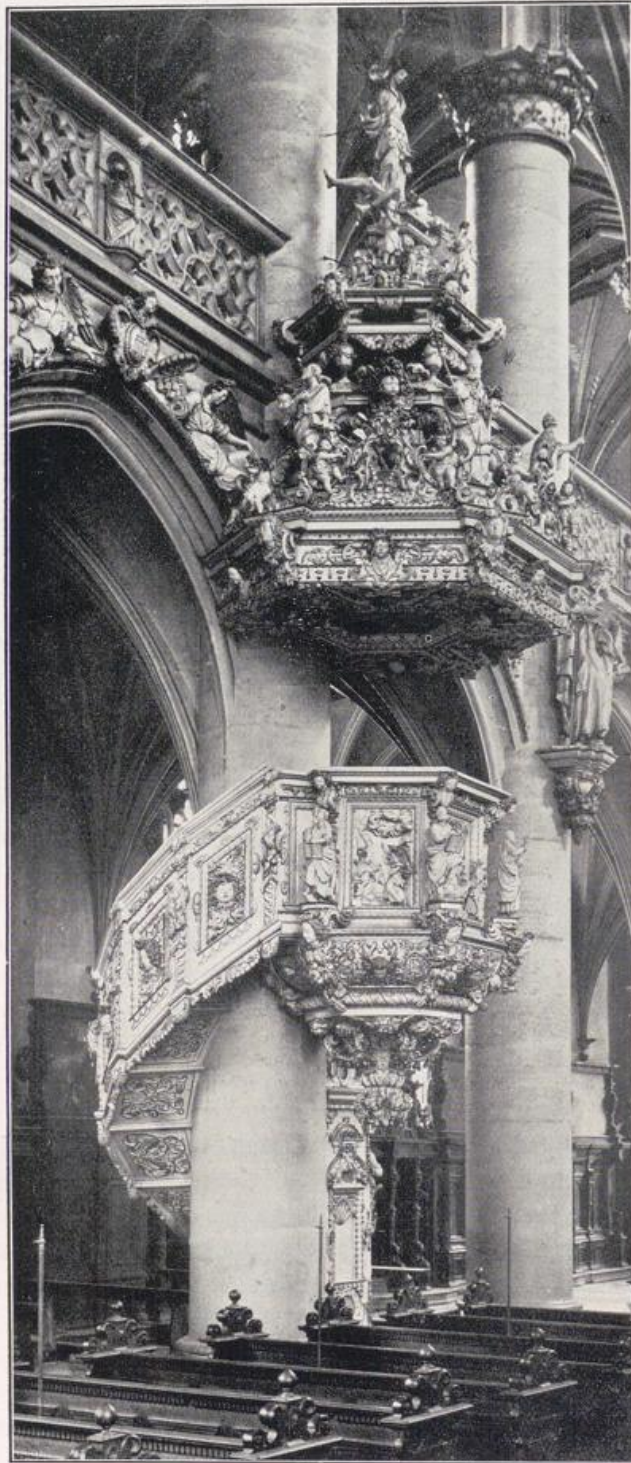


Köln — St. Maria Himmelfahrt.

Vgl. Bild S. 79. — Links ehemaliges Jesuitenkolleg, erbaut 1621–1631, dann späterer Ausbau; Giebelfassade 1715.

Seitenschiff untereinander (Bild S. 85). Jeremias Geißelbrunns prächtige barocke Pfeilerplastiken leuchten hell gegen den rosa-gelb gehaltenen Raum. Sie und das verästelte Netzgewölbe geleiten das Auge unwiderstehlich zum Allerheiligsten, dem bis an das Gewölbe reichenden barocken Hochaltar, den das gotische Chor lichtüberflutet (Bild S. 80). Das ist freilich kein gotisches Chor mehr mit dem dämmerig tief leuchtenden Farbenspiel mittelalterlicher Fenster wie im Dom (Bild S. 61) oder in St. Andreas. Das ist ein Triumphgesang der Gegenreformation, dieser leuchtende Glanz- und Höhepunkt der ganzen Halle, die in ihrer festlichen Prachtentfaltung im ganzen Norden nicht wieder ihresgleichen hat! — Und nun erlebt man eine Überraschung des Raumes, wenn man sich vor dem Chor plötzlich umwendet zum Eingang. Wie klein auf einmal Mittelschiff und Chor, die beim Eintritt in die Kirche doch so tiefräumig wirkten! Das Geheimnis klärt sich. Das war nicht allein der künstlerisch kluge Einfall, wie man den Raum farbig behandelte, d. h. dunkel gehaltene Beichtstühle und Wandvertäfelungen in den Seitenschiffen, dann rosa-gelb die Mittelhalle, hier und da aufgelichtet durch Weiß und Gold der Statuen und des übrigen plastischen Schmuckes, schließlich leuchtend der Hochaltar in der Helle des Chores, auch die ganze Raumgestaltung erzeugt eine perspektivische Steigerung, denn das Chorgewölbe setzt tiefer an als das des Mittelschiffes, und doch hält man es zunächst einheitlich durchgeführt. Die starke Schrägstellung der drei äußeren Chorfensterachsen trägt noch das Ihrige dazu bei, den Eindruck der Tiefe zu erhöhen (Bild S. 80).

Allmählich erst gewinnt das Auge Ruhe und Muße, sich in Einzelheiten zu verlieren. Unter den Fenstern des Chores reihen sich in reichen Barockrahmen Land-



Köln — St. Maria Himmelfahrt.
Kanzel (1634) von Valentin Boltz.

schaftsbilder aneinander. Heiligengestalten in üppigen Nischen verbinden sie zu einem einheitlichen Wand schmuck. Hinter den Landschaftsbildern sind die Reliquien der Kirche aufgestellt. Diese wirkungsvolle Wanddekoration war auch bestimmt, wie die Pfeilerstatuen, den Blick auf den Hochaltar zu lenken, der nun vor uns auf seinem Unterbau aufsteigt, dreigeschossig hoch, in jedem Geschoß mit einem Bilde geschmückt. Und trotz der Fülle plastischer Gestalten der Engel und Propheten an dem reich gegliederten Aufbau bleibt dieser architektonisch klar übersichtlich. Ein Meisterwerk für sich, aus weißem und rotem Marmor geschnitten, ist die Kommunionbank vor dem Hochaltar, die Pater Graf von Wihlig entworfen und 1724 Pater van der Kaa ausführte, wie überhaupt der größte Teil der Ausstattung der Kirche von Jesuitenpatern stammt. Meisterhaft ist auch die Orgel gegenüber dem Chor in der Empore und zu dem großen gotischen Fenster 1740 komponiert worden. Dann, virtuos gearbeitet, Valentin Boltz' Prunkstück der Kanzel vom Jahre 1634. Kaum eine Stelle, die der Meißel unberührt gelassen hat, so häufen sich Form



Köln — St. Maria Himmelfahrt.
Blick vom Chor in das Langhaus; vgl. Bild S. 80.

auf Form, und wieder bewundert man das Geschick, das den architektonischen Aufbau dennoch klar wirken läßt (Bild S. 82). Doch damit ist der Reichtum dieser Kirche noch lange nicht erschöpft. In den Kapellen zu Seiten des Chores stehen Altaraufbauten, noch bewegter im plastischen Schmuck als der Hochaltar.



Köln — St. Maria Himmelfahrt.

Blick in die Ignatiuskapelle — rechts Blick in das südliche Seitenschiff; vgl. Bild S. 85.

Die beiden Kapellenanbauten an die beiden Seitenschiffe vor dem Querhause, geweiht dem hl. Ignatius und dem hl. Franziskus Xaverius, sind wieder in üppigsten Formenreichtum gekleidet und mit einem wirkungsvollen Gitter be-



Köln — St. Maria Himmelfahrt.
Blick in das südliche Seitenschiff. — Beichtstühle 1671.

schlossen (Bild S. 84). Dann die Schatzkammer mit kostbaren Vortragskreuzen, Kelchen, Kopfreliquiaren, prunkvollen Gewändern usw., obwohl die Schatzkammer seit dem Besuch der Franzosen in der Revolutionszeit nur noch ein Rest ehemaligen Reichtums ist . . .

Gleichzeitig mit dem Bau der Kirche erstand anstoßend das große Kolleghaus (Bild S. 81). Die Fassade des Nordflügels stammt, aber das hörten wir schon, erst